

**Jahrespressekonferenz 2006****Hintergrundinformation Nr. 02**

Luxemburg, 9. Februar 2006

Innovation-2010-Initiative (i2i)

Die Europäische Union hat sich im Rahmen des Europäischen Rates Lissabon im März 2000 das strategische Ziel gesetzt, bis 2010 eine wettbewerbsfähige, wissensbasierte Wirtschaft zu schaffen, die ein nachhaltiges Wachstum ermöglicht, mehr hochwertige Arbeitsplätze bietet und den sozialen Zusammenhalt verbessert. Unmittelbar nach dem Europäischen Rat Lissabon wurde seitens der EIB eine spezielle Fazilität – die Innovation-2010-Initiative (i2i) – eingerichtet, um diese auf Innovation ausgerichtete Politik der EU mit ihren beträchtlichen Finanzierungsmitteln zu unterstützen.

Seit Einrichtung der i2i im Jahr 2000 hat die EIB Darlehen von insgesamt 34,8 Mrd EUR zugunsten von innovativen Investitionsvorhaben gewährt, davon allein 10,7 Mrd EUR im Jahr 2005. Im laufenden Jahrzehnt sollen mindestens 50 Mrd EUR im Rahmen des i2i-Programms bereitgestellt werden, womit die Bank zu einem wichtigen Akteur auf diesem Gebiet wird.

Die Finanzierungen der EIB konzentrieren sich auf drei Hauptbereiche:

- Forschung, Entwicklung und Innovation (FEI) – Vorhaben des privaten und des öffentlichen Sektors zur Forschungsförderung, zur Schaffung von Spitzenforschungszentren und akademischen Forschungszentren sowie Investitionen in nachgelagerten Bereichen;
- allgemeine und berufliche Bildung – Unterstützung der Hochschulbildung durch die Verbesserung des Zugangs zur beruflichen Bildung und zum lebensbegleitenden Lernen, Integration der Forschung in Hochschulprojekte, Finanzierungsbeiträge zur Modernisierung der IT-Infrastruktur und zur Förderung von E-Kompetenz und E-Learning sowie der Primar- und Sekundarschulbildung;
- Verbreitung von Technologien und Entwicklung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) – Aufbau von festen und mobilen Breitbandnetzen und Zugangstechnologien, Schaffung von Kommunikationsnetzen in einer Reihe von Sektoren (z.B. im Gesundheits- und im Verkehrswesen) sowie Ausbau von elektronischen Handelsplattformen.

Der Europäische Investitionsfonds (EIF), die Tochtergesellschaft der Bank, spielt ebenfalls eine wichtige Rolle bei der Umsetzung der Lissabon-Strategie. Der EIF fördert das Unternehmertum durch Beteiligungen an Risikokapitalfonds, die Eigenkapitalmittel für innovative kleine und mittlere Unternehmen bereitstellen. Im Jahr 2005 investierte der Fonds 468 Mio EUR in 24 Risikokapitalfonds, wodurch sich sein Beteiligungsportfolio per Ende 2005 auf 3,2 Mrd EUR erhöhte, die in 217 Fonds investiert sind. Diese Kapitalbeteiligungen sind in der i2i-Tätigkeit der Bank nicht enthalten, sondern werden zusätzlich dazu durchgeführt.

Innovation und Wachstum

Investitionen in Forschung, Entwicklung und Innovation bilden zusammen eine der zwei Hauptkomponenten (neben der Finanzierung der Transeuropäischen Netze) der im Dezember 2003 vom Europäischen Rat eingeleiteten Europäischen Aktion für Wachstum. Ziel dieser Initiative ist es, das langfristige Wachstumspotenzial Europas zu stärken. Viele i2i-Projekte tragen über Innovation und verstärkte Wettbewerbsfähigkeit hinaus auch zum Erreichen anderer Ziele der Europäischen Union bei.

Vor allem leistet die i2i-Finanzierungsfazilität der EIB jedoch einen Beitrag zu einem größeren wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt, der in Ergänzung zu der Schaffung einer wettbewerbsfähigen wissensbasierten Wirtschaft in den Zielen von Lissabon ebenfalls verankert und vorrangiges Ziel der Bank ist. Die Errichtung von Kompetenzzentren bzw. der Aufbau von Breitbandnetzen in den strukturschwachen Regionen der Union trägt entscheidend dazu bei, den Bürgern Europas in einer im Wandel befindlichen Welt Zugang zu modernen Technologien zu verschaffen. Zudem wird durch die i2i die Tendenz, Investitionen in den reicheren Regionen der EU zu konzentrieren, abgeschwächt. So betrafen volle zwei Drittel der bisher im Rahmen der i2i durchgeführten Finanzierungen Projekte, die ihren Standort in den besonders strukturschwachen Gebieten der Union hatten. Dies beweist sowohl den aus der Einschaltung der EIB

resultierenden hohen Zusatznutzen als auch das Engagement der Bank, einen Know-how-Transfer zugunsten der Regionen mit Entwicklungsrückstand zu gewährleisten.

Forschung, Entwicklung und Innovation

Die EIB-Gruppe räumt Projekten, die Synergien zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor fördern oder aus diesen entstanden sind, Priorität ein, da die Mobilisierung solcher Vorhaben ausschlaggebend dafür ist, dass das vom Europäischen Rat Barcelona im März 2002 festgelegte ehrgeizige Ziel – 3% des BSP der Union bis 2010 für Forschung, Entwicklung und Innovation – erreicht wird.

Mit 44 Darlehen im Gesamtbetrag von mehr als 6,1 Mrd im Jahr 2005 (2004: 4,1 Mrd EUR) hatte die FEI-Komponente des i2i-Programms den größten Anteil an den Finanzierungen der EIB. Finanzierungen in Deutschland spielten dabei eine große Rolle; sie erreichten nahezu 3,2 Mrd EUR, die u. a. für Forschungsaktivitäten in drei führenden Wissenschaftszentren in Bayern, den Bau eines Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionsstandorts für Halbleiter in Dresden sowie für Forschungsaktivitäten an Universitäten und Fachhochschulen in Niedersachsen bestimmt waren. 650 Mio EUR entfielen auf FuE-Investitionen in der Automobilindustrie in der Tschechischen Republik und in der Slowakei.

In vorgelagerten Bereichen hat sich die EIB an der Schaffung von Technologieplattformen beteiligt und deren Arbeit unterstützt. Die von der GD Forschung der Europäischen Kommission initiierten Plattformen dienen als Forum für die Herstellung von Kontakten zwischen den Parteien, die an für die Zukunft der europäischen Industrie wichtigen innovativen Technologiesektoren beteiligt sind. Eine grundlegende Zielsetzung ist die Entwicklung einer gemeinsamen Perspektive und Strategie für den Technologiebereich. Ende 2005 gab es bereits mehr als 20 Plattformen, von denen die fortgeschritteneren (in den Bereichen Wasserstoff- und Brennstoffzellen, Nanoelektronik, Fotovoltaik sowie Wasser- und Abwassertechnik) die Einrichtung sogenannter gemeinsamer Technologieinitiativen begünstigen, die auf die Förderung vorrangiger Projekte mit hohem Finanzierungsbedarf abzielen.

Allgemeine und berufliche Bildung

Die EIB hat 2005 für Vorhaben im Bereich allgemeine und berufliche Bildung im Rahmen des i2i-Programms 30 Darlehen im Gesamtbetrag von nahezu 2,2 Mrd EUR (1,7 Mrd EUR im Jahr 2004) vergeben. Im Vereinigten Königreich betraf ein beträchtlicher Teil der Finanzierungen der Bank den Bau, die Renovierung und die Instandhaltung von Primar- und Sekundarschulen. In Schottland werden in North Lanarkshire 21 Primar- und Sekundarschulen gebaut und instandgehalten, in Argyll und Bute weitere 28 Schulen, wobei es sich in beiden Fällen um eine öffentlich-private Partnerschaft handelte. Für Schulen, Sozialfürsorgeeinrichtungen und Hochschuleinrichtungen in Finnland wurden Darlehen im Gesamtbetrag von 255 Mio EUR gewährt, während insgesamt 320 Mio EUR der Sanierung und Modernisierung von Hochschuleinrichtungen in Nordrhein-Westfalen zugute kamen.

Informations- und Kommunikationstechnologienetze

Im Jahr 2005 hat die EIB zur Schaffung von IKT-Netzen, die für die Verbreitung von Innovationen und den Datenaustausch von wesentlicher Bedeutung sind, Darlehen von nahezu 1,9 Mrd zur Verfügung gestellt (gegenüber 1,3 Mrd EUR im Jahr 2004). Bei diesen Netzen handelt es sich per definitionem um große Projekte mit beträchtlichem Finanzierungsbedarf. So wurden für den Aufbau eines Breitbandzugangsnetzes in Österreich 180 Mio EUR, in Spanien nahezu 400 Mio EUR, in Süditalien 350 Mio EUR und in den ostdeutschen Bundesländern 500 Mio EUR gewährt.

Darlehen geringeren Umfangs waren für den Bereich Film und Fernsehen bestimmt, der eine stetige Zunahme verzeichnet. Seit Einrichtung der Innovation-2010-Initiative hat die EIB Darlehen für 70 Film-/Fernsehproduktionen im Gesamtbetrag von mehr als 105 Mio EUR vergeben. Die gesamten Produktionskosten dieser 70 Vorhaben belaufen sich auf rund 800 Mio EUR. In Einklang mit den Zielen des i2i-Programms unterstützt die Bank den europäischen audiovisuellen Sektor im Hinblick darauf, seine internationale Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und die kulturellen und technologischen Herausforderungen einer globalisierten Wirtschaft zu bewältigen.

Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission

Die EIB unterstützt innovative Vorhaben in enger Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission. Diese Zusammenarbeit ist vor allem bei der Koordinierung und Kofinanzierung im Rahmen des derzeitigen Forschungsrahmenprogramms der EU und den intensiven Vorbereitungen für das nächste Rahmenprogramm für den Zeitraum 2007-2013 sichtbar.

Trotz der gemeinsamen Anstrengungen von Kommission und EIB hat die Halbzeitüberprüfung der Umsetzung der Lissabon-Strategie im Rahmen des Europäischen Rates Brüssel im Frühjahr 2005 ergeben, dass weitere öffentliche und private Anstrengungen unerlässlich sind, wenn Europa seine Innovationsziele erreichen will.

Um die Finanzierung bis 2010 weiter zu beschleunigen, hat die EIB eine Palette von Finanzierungskonzepten erarbeitet, die speziell auf die Bedürfnisse und Erwartungen der Investoren zugeschnitten sind. Die Kombination aus Zuschüssen der Kommission und Darlehen der EIB ist diesbezüglich ein wichtiger Aspekt. Die EIB hat ferner eine spezielle Fazilität für Darlehen an mittelgroße Unternehmen (die sog. „Midcap“-Darlehen) eingerichtet, da solche Unternehmen oft sehr innovationsstark sind. Diese Fazilität ist für die Finanzierung von Vorhaben mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 50 Mio EUR – vorzugsweise in i2i-Bereichen – bestimmt. So wurde im Jahr 2005 zum Beispiel ein Darlehen über 30 Mio EUR mit der Investkredit für die Finanzierung innovativer mittelgroßer Unternehmen in Polen unterzeichnet.

Im Hinblick auf die Erhöhung des mit ihren Finanzierungen verbundenen zusätzlichen Nutzens akzeptiert die EIB bei i2i-Projekten inzwischen höhere Kreditrisiken. Zu diesem Zweck hat sie ihre Fazilität für Strukturierte Finanzierungen (FSF) ausgeweitet, die 2001 eingerichtet wurde und der Unterstützung von vorrangigen Projekten und Projektträgern dient, deren Einstufung unterhalb der Investmentklasse liegt. Zur Absicherung des höheren Kreditrisikos wird ein Teil des Überschusses der Bank einer speziellen Reserve zugewiesen. Der derzeitige Finanzierungsplafonds der FSF von 500 Mio EUR (von denen 100 Mio EUR für Investitionen im Mittelmeerraum im Rahmen der FEMIP vorgesehen sind) ist praktisch ausgeschöpft, so dass die Bank ihren Leitungsorganen im Jahr 2006 eine Erhöhung vorschlagen wird.

Stärkere Hebelwirkung der EU-Zuschussmittel im Rahmen der RSFF

Im Rahmen des Forschungsrahmensprogramms für den Zeitraum 2007-2013 prüfen die EIB und die Europäische Kommission derzeit neue Möglichkeiten, um die Hebelwirkung von EU-Zuschüssen in Kombination mit EIB-Darlehen zu bessern, so wie dies vom Europäischen Rat Brüssel im Frühjahr 2005 gefordert worden war. Zu diesem Zweck wird eine Risk Sharing Finance Facility (RSFF – Finanzierungsfazilität mit Risikoteilung) eingerichtet. Im Rahmen der RSFF wird die Bank einen Teil der Risiken aufgrund von Projekten mit höherem Risikoprofil durch Zuschüsse der Gemeinschaft und eigene Mittel abdecken. Die Zuschussmittel der EU dürften die EIB in die Lage versetzen, für risikotragende FEI in Europa einen zusätzlichen Darlehensbetrag in sechsfacher Höhe des Zuschusses bereitzustellen. Nach der Zustimmung des Europäischen Parlaments und des Rates sollen 2007 erstmals Mittel aus der Finanzierungsfazilität mit Risikoteilung zur Verfügung gestellt werden und allen Partnern großer FEI-Projekte mit einer starken europäischen Dimension offen stehen.

Auch der Europäische Investitionsfonds verstärkt seine Bemühungen zugunsten der Strategie von Lissabon. Im Rahmen des vorgeschlagenen „Rahmenprogramms für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation“ (WI-RP) 2007 - 2013 wird der EIF für die Durchführung des „Programms für unternehmerische Initiative und Innovation“ zuständig sein, das als wichtige Komponente die „Fazilität für dynamisches Wachstum und Innovation“ umfasst. Diese Fazilität wird privates Kapital für KMU mobilisieren, die eine Finanzierung von 200 000 EUR bis 2,5 Mio EUR benötigen.

Für weitere Informationen über die EIB siehe www.eib.org.

Pressekontakt: Presseabteilung, press@eib.org, Tel.: +352 43 79 21 57, Fax: +352 43 79 31 89
Allgemeine Fragen: EIB Infodesk, info@eib.org; Tel.: +352 43 79 31 22; Fax: +352 43 79 31 91